

4. Pia, Leon und ein unmöglicher Turm

„Was soll ich machen?“ fragt Leon. Er fragt es jetzt mehrmals am Tag. Er fragt Mama, er fragt Papa und auch Pia.

„Ihr könntet mit den Bauklötzen spielen“, sagt Mama, „und einen Turm bauen. Wenn ihr damit fertig seid, erzähle ich, wie es in der Bibel weitergeht. Die Geschichte handelt nämlich auch von einem Turm.“

Pia und Leon bauen. Sie bauen einen sehr hohen Turm. Aber es kommt, wie es immer kommt: Irgendwann ist der Turm zu hoch und er stürzt ein. Und sofort geht der Streit los: „Du hast in umgestoßen!“ sagt Leon. „Du bist Schuld“, sagt Pia, „du wolltest noch höher bauen und das geht eben nicht!“

„Genauso war es in Babel auch.“ sagt Mama. „Damals, als die Bibel entstand, erzählte man sich von einem riesigen Trümmerhaufen in der Stadt Babel.“

„So einen gewaltigen Haufen aus Steinen habt ihr noch nie gesehen!“ sagten die Leute, die da gewesen waren. „Das muss ein riesiger, wirklich riesiger Turm gewesen sein. Viel höher als alles, was wir je gesehen haben!“

„Aber was ist denn damit passiert?“ fragten die Zuhörer. „Nun ja, eben das, was immer passiert, wenn man zu hoch baut. Am Ende stürzt der Turm ein.“

Und sie erzählten sich folgende Geschichte: Damals in Babel dachten die Leute: „Wir können alles! Wir können wirklich alles, sogar einen Turm bauen, der bis in den Himmel reicht. Und da oben werden wir dann Gott sehen. Und wir werden genauso klug und mächtig sein, wie Gott selbst. Wir sind dann Gott!“ Alle waren sich einig: „Das ist ein toller Plan!“

Pia wundert sich: „Aber man kann doch keinen Turm bauen, der bis zu Gott hin-

auf geht! Gott ist doch nicht in den Wolken, sondern überall um uns herum.“

„Ja, genau, aber das wussten sie nicht. Sie fingen an zu bauen: immer höher und höher und höher. Gott sah, was sie da machten und es gefiel ihm ganz und gar nicht. Er dachte: „Es ist nicht gut für die Menschen, wenn sie denken, dass sie alles können. Eines Tages wird alles einstürzen. Sie werden die Erde so zerstören. Es wäre gut, wenn sie wüssten, dass sie nur Menschen sind. Ich hab sie ja lieb. Aber das gefällt mir nicht!“

„Und was hat Gott dann getan?“ fragt Pia.

„Das wissen wir natürlich nicht genau“, sagt Mama, „denn wir sind ja nicht Gott. Aber die Menschen der Bibel haben es sich so erklärt: Gott hat dafür gesorgt, dass sie nicht mehr weiter bauen konnten. Vielleicht haben sie sich zerstritten, wie ihr. Vielleicht sind so die verschiedenen Sprachen entstanden. Und vielleicht war das besser für alle Menschen.“

Ich denke mir das so“, sagt Mama, „wir Menschen müssen begreifen, dass wir nicht alles können. Manchmal kann man einfach nicht so weiter machen wie vorher. Deshalb müssen wir im Moment zuhause bleiben. Es gibt noch keine guten Medikamente gegen die neue Krankheit und deshalb müssen wir zuhause bleiben, damit sich besonders die alten Menschen nicht anstecken. Vielleicht lernen wir ja auch was daraus. Vielleicht lernen wir, dass man nicht immer mehr und immer mehr haben muss, dass es wichtigere Dinge gibt als Geld und Autos und Flugzeuge und, dass wir Gott brauchen und ihn bitten können, dass er auf uns aufpasst.“

„Das stimmt“, sagt Pia, „und auf Oma und Opa auch!“

Und da hat sie mal wieder Recht, die Pia!